

**Randnotizen**

**Lackmusest für Miltenbürger**

von Georg Kümmel



Mit dem sozialen Gewissen von Politikern ist das so eine Sache. Dass sie eines haben ist keine Frage, denn es schlägt ihnen immer wieder. Und wenn es schlägt, schlägt es hörbar.

Im richtigen Leben hat das zu allerlei höchst komplizierten Tarifsystemen geführt. Kinderermäßigungen, Familienkarten, Studentenpreise und Seniorenvergünstigungen federn bei Bibliotheksbeiträgen, Krippengebühren und Eintrittspreisen für Museen, Frei- und Hallenbädern soziale Härten ab. Deshalb ruft jede kommunale Preis- und Gebührenerhöhung die Gewissensträger in den Gremien auf den Plan. Die versuchen dann mit wortmächtigen Erklärungen zu verhindern, dass da etwas aus dem fein austarierten Gleichgewicht gerät.

Am Mittwoch suchte ein Teil des Miltenberger Stadtrats eine Sonderregelung zu verteidigen, die einer besonders schutzwürdigen Randgruppe galt: den »echten« Miltenbergern. Die nämlich, so wissen die Stadträte um Wortführerin Elisabeth Büchler sind von tiefer Liebe zur Stadt im Allgemeinen und zur Miltenburg im Besonderen so durchdrungen, dass sie regelmäßig den »schönsten Burghof Deutschlands« besuchen.

Diese immer wieder lebensnotwendige Auffrischung wahren Miltenbürgerturns drohte mit der Renovierung der Burg und der Eröffnung des dortigen Kunstmuseums unbezahlbar zu werden. Weshalb neben dem drei Euro teuren Museumseintritt für diese spezielle Klientel ein spezieller Burghof-Sondertarif erfunden wurde: Eintrittspreis ein Euro. So viel musste wirklich wahren Miltenbergern der Besuch wert sein. Schließlich hatte man dem dünnen Stadtsäckel stolze Beträge für die Renovierung des Miltenberger Wahrzeichens abgerungen.

Jetzt hat eine Stadtratsmehrheit den Spezialtarif abgeschafft. Vielleicht auch ein klein wenig aus Misstrauen, ob sich nicht doch sparsame Burghofkarten-Besitzer heimlich ins von keinem Kartenabreißer bewachte Museum schleichen und sich den dortigen Kunstgenuss erschmornen.

Eingeführt wurde aber eine Jahreskarte für die Burg. Die ist jetzt der 20 Euro teure Lackmusest wahren Miltenbürgerturns. Kaufen und rauf auf die Burg heißt es ab 1. April 2013. Dann beginnt die neue, verlängerte Saison. Die dauert jetzt sieben Monate, so dass es kein Problem sein dürfte, der Jahreskarte zur Amortisation zu verhelfen. Ab dem 21. Besuch wird richtig gespart. Und die Kunst im Museum war dann schon von Anfang an gratis.

**Nachrichten**

**Mit 0,52 Promille durch die Langgasse**

**GROSSHEUBACH.** Alkoholgeruch haben Beamte bei der Kontrolle eines Autofahrers am Donnerstag gegen 21.30 Uhr in der Langgasse festgestellt. Ein Alkotest ergab 0,52 Promille. Nach Angaben der Polizei durfte der Mann nicht mehr weiterfahren und musste zur Blutentnahme ins Krankenhaus. red

**Mehr Lokales**

www.main-netz.de

Der Bote vom Untermain ist die Lokalausgabe des Main-Echo für Miltenberg und Umgebung.

**So erreichen Sie uns:**  
**Abo-Service:** 09371/975720 **Fax:** 975750  
**E-Mail:** aboservice@bote-vom-untermain.de  
**Redaktion Bote vom Untermain**  
 Marktplatz 187 · 63897 Miltenberg  
**TEL. 09371/9757-30**  
 Georg Kümmel (verantwortlich, kü) -34  
 Sabine Dreher (stv., bin) -33  
 Sabine Balleier (bal) -31  
 Eva M. Lüft (el) -32  
 Katharina Wojczenko (woj) -35  
**E-Mail:** redaktion@bote-vom-untermain.de  
**Fax:** 09371/9757-39

## Sogar Platz fürs Mittagsschläfchen

**Unternehmen:** Die Firma Mainmetall baut in Bürgstadt für fünf Millionen Euro ein neues Verwaltungsgebäude

**BÜRGSTADT.** Das Wort »Büroschlaf« hatte in der Vergangenheit keinen guten Klang. Heute jedoch holen sich in manchen Firmen Leistungsträger mit »Power-Napping« (siehe Hintergrund) in der Mittagspause Kraft für die zweite Hälfte des Arbeitstages. Auch fürs Mittagsschläfchen soll es deshalb einen Platz geben im neuen Bürogebäude der Bürgstadter Firma Mainmetall.

Mit dem Bau von zwei Hochregallagern und weiteren Investitionen am Standort Bürgstadt in Logistik und Ausstellungsflächen haben die Geschäftsführer Andreas und Thomas Leeger in den vergangenen Jahren das Wachstum des Großhandelsunternehmens vorangetrieben. Jetzt aber sind die Mitarbeiter dran: »Für die bauen wir«, sagt Andreas Leeger.

Fünf Millionen Euro wird der Neubau für alle zentralen Verwaltungsabteilungen kosten. 65 der rund 210 Mitarbeiter am Standort Bürgstadt

» Wir bauen dem Wachstum hinterher. Jetzt sind die Mitarbeiter dran. «

Andreas Leeger, Geschäftsführer Mainmetall

sollen dort spätestens im Januar oder Februar 2014 ihre neuen Büros beziehen. Doch auch die anderen sollen vom Versprechen Andreas Leegers etwas haben. Architekt Steffen Knapp vom Kleinheubacher Büro ads hat den dreigeschossigen Bau nicht nur für Büros, Schulungs- und Konferenzräume geplant, sondern auch eine Cafeteria und großzügige Umkleide-, Dusch- und Sozialräume für alle Beschäftigten vorgesehen. Außerdem gibt es auf den 3100 Quadratmetern Nutzfläche noch Platzreserven, für die Andreas Leeger viele Ideen hat. Für Mitarbeiter mit Rücken- und Nackenproblemen finanziert die Mainmetall schon länger Rückenurse. Die sollen künftig im eigenen Gymnastikraum stattfinden.

Dem Büroleiden Nummer eins soll auch ein Fitnessraum mit Kraftgeräten vorbeugen. Eine Kooperation mit einem Physiotherapeuten hat Leeger bereits vereinbart, damit seine Mitarbeiter unter Anleitung trainieren und ihrem Rücken nicht durch falschen Ehrgeiz mehr schaden als nutzen. Platz für Tischtennisplatte und Tischkicker sind ebenfalls vorgesehen.

Einen Fahrradkeller wird es auch geben. Für den will der Mainmetallchef auch noch ein paar Firmenfahräder anschaffen, damit die Mitarbeiter in der Mittagspause bei einer Tour durchs Maintal den Kopf durchlüften können. Wer statt Bewegung eher Ruhe sucht, für den werde es einen Raum für ein kurzes Mittagsschläfchen geben. »Wir sind ein Dienstleistungsunternehmen«, begründet Leeger das »Betreuungsprogramm« für seine Beschäftigten: »Unsere Stärke ist die Qualität der Beratung. Und die ist gut, wenn die Mitarbeiter motiviert sind und sich wohlfühlen.«

Ende September hat der Bagger das aus dem Jahr 1975 stammende Ver-



Die Mainmetall-Geschäftsführer Thomas (links) und Andreas Leeger vor dem Modell ihres neuen Bürogebäudes. Es wird am Stammsitz Bürgstadt alle zentralen Verwaltungsabteilungen aufnehmen. Foto: Georg Kümmel

waltungsgebäude und den deutlich jüngeren Ausstellungsanbau abgerissen. Inzwischen ist die Baugrube ausgehoben und die Vorbereitungen für den Neubau laufen. Das Kellerge-

» Die Architektur sollte zum Unternehmen und der Umgebung passen. «

Steffen Knapp, Architekt

schoss ist als wasserdichte Wanne geplant, denn es liegt in der Überschwemmungslinie eines 100-jährlichen Main-Hochwassers.

Beim Gebäude haben sich Bauherr und Architekt für einen funktionalen Massivbau mit Flachdach entschieden. »Es sollte modern werden, aber kein Glaspalast. Die Mainmetall ist ein mittelständisches Unternehmen, da muss die Architektur zur Firma passen und sich auch in die Umgebung einfügen«, sagt Steffen Knapp.

Die »sportliche« Terminvorgabe für den Einzug glauben Bauherr und Architekt dank langer und gründlicher Vorplanung einhalten zu können. »Wir machen uns gerade Gedanken über die Schreibtische und die Farbe der Wände«, beschreibt Andreas Leeger den derzeitigen Vorsprung der Planer vor den Bauhandwerkern.

Wichtig waren den Mainmetall-Geschäftsführern die Themen Wärmeschutz und Heizung, schließlich ge-

hören die zum Unternehmensprofil. »Wir sind mit den Neubau 20 Prozent unter allen Anforderungen der Energieeinsparverordnung«, sagt Architekt Knapp. Gebaut wurde zudem ein Blockheizkraftwerk, dessen Kapazität ausreicht, um den kompletten Strombedarf des Unternehmens zu decken. Den Spitzenbedarf bei der Heizung in kalten Wintern sichern zwei zusätzliche Gas-Brennwertkessel ab. Und damit es die Mitarbeiter nicht nur im Winter warm, sondern im Sommer kühl haben, bekommt das Gebäude eine sogenannte Absorptionskältemaschine. »Wir verkaufen die Technik ja – da war klar, dass wir uns auch für unseren Neubau intensiv mit dem Thema beschäftigen«, sagt Andreas Leeger. Georg Kümmel

**Zahlen und Fakten: Firma Mainmetall**

Mainmetall ist ein 1948 gegründetes mittelständisches Großhandelsunternehmen für Badezimmereinrichtungen, Installations-, Heizungs- und Spenglerbedarf. Das Unternehmen mit Stammsitz in Bürgstadt beschäftigt heute rund 550 Mitarbeiter, darunter mehr als 70 Auszubildende. Vertriebsbereiche sind das Gebiet Rhein-Main mit elf Standorten und die Bundesländer Sachsen und Sachsen-Anhalt mit sieben Standorten. Beliefert werden Kunden des Fachhandwerks. Das Kernsortiment umfasst nach Unternehmensangaben 26 000 verschiedene Artikel, die in den drei Zentrallagern vorrätig sind. (kü)

## Andreas Wosnik ist neuer Kreisbaumeister

**Aufgaben:** Nachhaltiges Bauen und Planen

**KREIS MILTENBERG.** Seit drei Monaten ist Andreas Wosnik (49) am Landratsamt Miltenberg neuer Kreisbaumeister und



Kreisbaumeister Wosnik. Foto: privat

in dieser Funktion Leiter des Unternehmensbereichs Immobilien und Gebäudewirtschaft. Er ist nach eigenen Worten »auf ein sehr engagiertes Team von Mitarbeitern« getroffen, mit dem er sehr gut zusammenarbeitet, schreibt das Landratsamt in einer Pressemitteilung. Dass Wosnik den Weg von Berlin nach Miltenberg gefunden hat, liegt an zwei Aspekten: Zum einen hat ihn die Aufgabe extrem gereizt, zum anderen stammt Wosniks Frau aus Franken.

Der gebürtige Westfale studierte Architektur an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule in Aachen, ehe er nach Berlin wechselte. Dort arbeitete er in zwei Architekturbüros und machte sich später selbstständig. 2003 wechselte er an die Bundesanstalt für Bauwesen und Raumordnung, ein Jahr später zur Bundesanstalt für Immobilienaufgaben.

**Von Bundesanstalt nach Miltenberg**

Die Bundesanstalt ist der Immobiliendienstleister des Bundes und mit über 400 000 Hektar Grund und 42 000 Wohnungen einer der größten Immobilieneigentümer Deutschlands. Hier war Wosnik bis Juli 2012 Fachgebietsleiter für die Begleitung großer Baumaßnahmen in Bauherrenfunktion. Zu seinen Projekten gehörten die Neubauten des Bundespolizeipräsidiums Potsdam und des Bundesumweltamts in Dessau und Berlin.

Wosnik ist einer der wenigen Nachhaltigkeitskoordinatoren, die gemäß des Bewertungssystems »Nachhaltiges Bauen für Bundesgebäude« zertifiziert sind. Seine Kenntnisse im nachhaltigen Planen und Bauen kann er am Landratsamt Miltenberg gut gebrauchen. Ein weiterer Schwerpunkt ist für Wosnik die Energieeffizienz. red

## Individuelle Traumküchen

Perfekt geplant und realisiert



**Besuchen Sie unsere Fachaussstellung in Großheubach. Wir beraten Sie gerne! Schauen Sie auch auf unsere Website: www.tech-art-sandt.de**

**Wir sind für Sie da:**  
 Mo.-Mi. 9.30 - 18.30 Uhr  
 Do. 9.30 - 20.00 Uhr  
 Fr. 9.30 - 18.30 Uhr  
 Sa. 9.30 - 17.00 Uhr

**Sandt | TECH-ART**  
 Industriestraße 23  
 63920 Großheubach  
 Tel. 0 93 71/40 31-5  
 info@tech-art-sandt.de



www.tech-art-sandt.de

**Hintergrund: Schlafen für mehr Leistung**

Das Mittagsschläfchen tut nicht nur Rentnern und Kleinkindern gut. Auch die **Leistungsfähigkeit am Arbeitsplatz** lässt sich mit einem Nickerchen stärken. Das haben Schlaf Forscher herausgefunden. Nach einer Erhebung des Schlaf Labors Mönchengladbach schlummern schon jetzt etwa **sechs Prozent der Beschäftigten tagsüber** – Tendenz steigend.

In vielen Unternehmen kann man jedoch mit der Forderung der Schlaf Forscher, die Arbeit am Nachmittag für ein Nickerchen zu unterbrechen, nichts anfangen. Auszeiten im Leistungswettbewerb sind für manche Chefs undenkbar. Dabei gibt es mehrere Studien, die belegen, dass der Kurzschlaf am Arbeitsplatz, das so genannte **Power-Napping**, nicht nur Stress und Krankheiten vorbeugt. Das Unternehmen profitiert auch ganz direkt vom Büroschlaf der Beschäftigten, deren **Produktivität** nach der Pause messbar ansteigt. Für das Power-Napping empfehlen Schlafexperten, sich nach dem Trinken eines Espresso hinzulegen. Ein nach hinten kipprer Sessel genügt, aber es geht natürlich auch ein Sofa oder das Sich-Ausstrecken auf dem Boden. Der starke Kaffee geht nach 20 Minuten ins Blut über, das weckt den



Während viele US-Firmen längst besondere Räume für Power-Napping haben, müssen es sich deutsche Büroarbeiter noch irgendwie an ihren Schreibtischen bequem machen. Archivfoto: imago

Schläfer auf. In **amerikanischen Unternehmen** werden so genannte **»Metronap«-Räume**, in die Arbeitnehmer zum Schlaf zurückziehen, allmählich Standard. Die **Japaner** bezeichnen die kurze Ruhe als **»inemurik**, was »schlafend präsent sein« heißt. Beim Schlummer sackt man nicht unter die Tiefschlafgrenze, bei Bedarf ist man sofort wieder voll da. (kü)